

- Thym in Graech.**
 2928. **Thym**, homiletisches Handbuch. 1. Abth. Zeichen-Predigten u. Reden. 8. Geh. ¼ ₰
- Verlag v. Kunst u. Wiss. in Frankfurt a. M.**
 2929. **Cornelius Nepos**. Mit Anmerkgn. u. e. vollständ. Wörterbuche v. F. W. Hinzpeter. 3. Aufl. gr. 8. Geh. * 12½ N \mathcal{A}
2930. **Höcker, Th.**, des Knaben Liederschaz, e. Sammlg. geistl. u. weltl. Volkslieder. 4. Aufl. 8. Geh. * ¼ ₰
2931. **Kanke, J. F.**, biblische Historien in Worten der heiligen Schrift m. Sprüchen, Gebeten u. Liederversen. 3. Aufl. 8. Geh. * 4 N \mathcal{A}
2932. **Töpffer, R.**, Nouvelles Gènevoises. 3. Edit. 8. Geh. * ½ ₰
- Verlag f. Kunst u. Wiss. in Frankfurt a. M.**
 2933. **Daurignac, J. M. S.**, Geschichte d. heiligen Aloysius v. Gonzaga. Verdeutsch v. L. Clarus. gr. 8. Geh. * 1½ ₰
2934. **Kremer, M.**, Fibel f. den Schreib- u. Lese-Unterricht. 8. Geh. * 6 N \mathcal{A}
2935. **Mollitor, W.**, das Theater in seiner Bedeutung, u. in seiner gegenwärtigen Stellung. gr. 8. Geh. 3 N \mathcal{A}
- Wagner in Berlin.**
 2936. **Hochwächter, U. v.**, Stallhaltung u. Stallpflege. Nach d. Engl. gr. 8. Geh. * 2 ₰
- Weidmannsche Buchh. in Berlin.**
 2937. **Cicero's** ausgewählte Reden. Erklärt v. K. Halm. 7. Bdchn. Rede f. L. Murena. gr. 8. Geh. 6 N \mathcal{A}
2938. — **Cato major de senectute**. Erklärt v. J. Sommerbrodt. 5. Aufl. gr. 8. Geh. 6 N \mathcal{A}
2939. — **de officiis ad Marcum filium libri tres**. Erklärt v. O. Heine. 3. Aufl. gr. 8. Geh. ½ ₰
2940. **Sallet, A. v.**, Beiträge zur Geschichte u. Numismatik der Könige d. Cimmerischen Bosphorus u. d. Pontus v. der Schlacht bei Zela bis zur Abdankung Polemo II. gr. 8. Geh. * 24 N \mathcal{A}
- G. Weise in Stuttgart.**
 2941. **Brehmann, G. A.**, allgemeine Bauconstructionstheorie. Neu bearb. v. P. Lang. 1. Thl. 4. Aufl. 3. Bfg. gr. 4. Geh. ½ ₰
- Wißnerodt in Leipzig.**
 2942. **Wunderlich, G.**, Anleitung zur Kenntniß, Prüfung u. Berthbestimmung der im Handel vorkommenden wichtigsten Düngemittel. 8. Geh. * ½ ₰
- Casterman in Tournai.**
Coret, Joseph le plus aimé et le plus aimant des hommes. Nouvelle édit. 32. Geh. ½ ₰
- Wiseman, Fabiola ou l'église des catacombes**. Traduit de l'anglais par Pascal-Marie. gr. 8. Geh. ½ ₰

Nichtamtlicher Theil.

Die illustrirten Zeitungen.

Es dürfte an der Zeit und nicht ganz unpassend sein, einmal ein halb ernstes Wort über diesen nicht unwichtigen Theil unserer Literatur zu sagen. Ein halb ernstes Wort: denn dem vollen und ganzen Ernste der Betrachtung entzieht sich dieser Gegenstand ohne Weiteres seiner eigentlichsten Natur nach. Die illustrirten Zeitungen, die Unterhaltungsblätter mit Illustrationen, ja sogar belehrende Zeitschriften und selbst wissenschaftliche Werke mit bildlichen Darstellungen sind jetzt an der Tagesordnung und gleichsam zur Mode geworden. Man kann hinzusetzen: leider, aber man ändert damit allein nichts an der Sache, ebenso wenig als mit Gründen, die sich dagegen vorbringen lassen. Es ist eben eine Thatsache, die vorliegt; es geht ohne Illustrationen nicht mehr, und die vorhandene und unvermeidliche Mode hat den Charakter einer endemisch und epidemisch grassirenden Krankheit angenommen. Denen, die gleichsam selbstthätig und mit Bewußtsein ihrem Einflusse sich hingeeben haben und die demgemäß die Mode mitmachen, weil sie dies ohne Weiteres zu müssen meinen und weil sie dem Einflusse der Krankheit willenskräftig zu widerstehen nicht vermögen, nämlich den Buchhändlern selbst sagt man damit nichts Neues, aber es wäre wahrhaftig schlimm, wenn sie es sich nicht selbst tagtäglich ebenfalls vorhielten. Man hat mit Recht gesagt, daß die Presse in unserer Zeit eine Macht sei, der nichts widerstehen könne; aber es ist traurig, daß ein Theil der Presse, den wir geradezu die illustrirte nennen können, eine Macht sich anmaßt, zu der diese illustrirte Presse nicht das geringste Recht aufweisen kann: eine Macht, die nur die Usurpation und die Willkür der Mode für sich hat. Wie diejenigen selbst, die sich in der angegebenen Weise dieser Usurpation und ihrer Willkür mehr oder weniger willig hingeben und unterordnen, sich innerlich zu dieser Usurpation stellen, und ob sie der eigenen Schwäche mit einem gewissen Schamgefühl sich bewußt sind, dies ist lediglich ihre eigene Angelegenheit. Außerlich die Sache genommen, thun sie es wegen ihres Vortheils, und sie mögen sich dabei allerdings ganz wohl befinden. Wie ist es dagegen in Betreff der Gegenstände der Behandlung? wie steht es um die Sache neben der Form, nämlich um den Gehalt der Illustration? und wie ist es um diejenigen beschaffen, für welche dies Alles geschieht und die Kosten für den mehr oder weniger unwesentlichen Auspus verausgabt werden,

nur damit der Mode und dem Geschmacke oder vielmehr dem Ungeschmacke der Zeit gehuldigt werde, — wie steht es in diesem Betracht um die Leser? Sind alle damit einverstanden, daß sie sich den Geschmack oder Ungeschmack der anderen ebenfalls gefallen lassen müssen? ist es ihnen recht, daß sie der Mode halber mit weniger gesunder und nahrhafter Kost abgespeist werden? Was gewähren oft jene Illustrationen, theils dem Gegenstande nach, theils nach ihrer künstlerischen Behandlung? und erinnern sie nicht oft an die Bilderfibel aus unserer Kindheit, nur daß diese Illustrationen jetzt — großen Kindern zur Unterhaltung in die Hand gegeben oder gedruckt werden? Wir wollen nicht fragen, was wird alles illustriert und zum Gegenstand einer Illustration gemacht und hervorgesucht; wir wollen nicht klagen, daß vieles nur nach der Phantasie bildlich dargestellt wird; noch weniger wollen wir ein Bedenken aussprechen, ob sich nicht dieser Stoff endlich erschöpfen könne und erschöpfen müsse. Wir fragen nur: welchen Nutzen haben die meisten solcher Illustrationen für eine nicht bloß vorübergehende Anschauung? für lebendigere und tiefere Auffassung des Gegenstandes? für dauernde Eindrücke und bleibenden Gewinn inneren Verständnisses und innerlicher Aneignung? Und in welchem Verhältnisse steht oft der begleitende Text zu diesen Illustrationen, das Wort zum Bild? was ist und was bleibt dabei die Hauptsache? Ist es der Text? oder dient nicht dieser den Illustrationen oft nur zur Folie? ist der Buchstabe der herrschende Theil, oder ist er nur der Diener des Bildes? und verdient das Bild auch immer an und für sich die Rücksicht, die man ihm gewährt? Welche Rücksichten sind überhaupt hierbei die herrschenden? sucht man die Illustration für den Text, oder illustriert man das Bild durch den Text, und dies immer auch nur deshalb, weil es das verdient? Wir haben Illustrationen von Gegenständen gesehen, die solche Rücksicht für die Presse durchaus nicht verdienten, die man ihnen aber gleichwohl aus gewissen Rücksichten und aus kleinlicher Speculation gewährte, und sie mußten natürlich dann auch ihren Text zum Begleiter haben, wie der Saturn und Uranus ihre Monde. Dagegen wissen wir freilich auch, daß man in manchen illustrirten Zeitungen für einzelne Theile ihres Textinhaltes grundsätzlich jeden Aufsatz ablehnt, zu dem man nicht auch eine Illustration bringen und herbeischaffen kann. Man ist nämlich hierbei der Meinung, daß das lesende Zeitungspublicum den Text, wie in-